



Im Februar 2010

Petition

Gegen mehr Industriezonen im Talboden und Aufhebung der grünen Landwirtschaftszonen

- Wir wollen die Grünabgrenzung und den Schutz des Kulturlandes im Talboden im heutigen Umfang erhalten.
- Die einzelnen Dörfer dürfen nicht zusammen wachsen.
- Die bisherigen Industriezonen sind in Ordnung, aber noch weitere sind zu viel. Wir tragen bereits eine überdurchschnittliche Belastung.
- Einer Erweiterung der bestehenden ‚Insel‘-Bauzone können wir nicht zustimmen, damit die „Restlandschaft“ nicht endgültig zerstört wird.
- Wir bitten den Gemeinderat und die Parlamentarierinnen und Parlamentarier den Willen der Wangental Bevölkerung zu respektieren!

Die APW Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental

Name	Vorname	PLZ Wohnort	Unterschrift
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Rücksendung bis 20. März 2010 an: APW, Postfach 2, 3123 Oberwangen

Besten Dank!

Kleine Änderung oder Startschuss zu mehr?

2006 wurde als Vorarbeit zur Ortsplanungsrevision der Gemeinde Köniz das räumliche Entwicklungskonzept REK erarbeitet. Das REK will dem Mangel in Köniz an verfügbarem Gewerbeland durch eine neue Arbeitszone zwischen Oberwangen und Thörishaus begegnen.

Originaltext: „Die „Restlandschaft“ zwischen Oberwangen und Thörishaus hat ein Potenzial für eine höherwertige Gewerbeentwicklung. Es könnte einzelne Etappen gebildet werden, die je zentral ab der Freiburgstrasse erschlossen würden.“

Die APW hat sich stets dafür gewehrt, dass die Grünräume zwischen den Ortsteilen im Wangental erhalten bleiben. Das Wangental ist derjenige Teil der Gemeinde Köniz mit dem stärksten Bevölkerungswachstum. Es trägt bereits jetzt mit Autobahn, Kiesabbau, Belags- und Recyclingwerk und den Industriebetrieben grosse Lasten. Wenn die „Restlandschaft“ zwischen Oberwangen-Thörishaus und Thörishaus überbaut wird, gibt es im Wangental bald keine Landschaft mehr.

Die Hector Egger AG möchte auf der ehemaligen Sägerei und heutigem Autofriedhof ein Projekt mit zwei je 50 Meter langen und rund 16 Meter hohen Hallen realisieren. Dazu will die Gemeinde zusätzliches Land einzonen und die Nutzungsbestimmungen erhöhen.

Die Hector Egger AG hat im 2006 als neue Besitzerin der Mosimann Holzbau AG beim Erwerb der Parzelle die Vorschriften gekannt und kann – wenn sie sich daran hält – bereits Morgen auf der Bauzoneninsel ein Baugesuch einreichen. Dagegen kann nichts eingewendet werden.

Zuwenig Industriezonen im Wangental?

Industrie und Gewerbe sollen im Wangental auch weiterhin ihren Platz haben, aber nicht in den Grünräumen, welche die Ortsteile bisher getrennt haben. Im Wangental gibt es grosse Gewerbezone. Das Problem besteht darin, dass diese Flächen teilweise gehortet werden. Weiter entsprechen Bauvorhaben, wie das Projekt der Fust AG oder der Riedpark nicht den Bedürfnissen des Gewerbes und werden deshalb nicht realisiert. Es gilt die bestehenden, grossen Arbeitszonen besser zu nutzen. Die ehemalige Sägerei Hofstetter mit heutigem Autofriedhof hätte eigentlich mangels Erschliessung gar nie eingezont bleiben dürfen, da sie nicht an das Siedlungsgebiet angrenzt. Hier weiter zu bauen, heisst einen früheren Planungsfehler noch zu vergrössern.

Kulturlandverlust

Soll bestes Kulturland / Fruchtfolgeflächen verschwendet werden? Die Arealstatistik des Bundes zeigt beängstigend auf, wie stark das Kulturland unter Siedlungsdruck steht.

Gemeinden müssen im Rahmen ihrer raumplanerischen Aufgaben der Siedlungsentwicklung nach innen und der inneren Erneuerung grössere Beachtung schenken. Industriebrachen und hohe Nutzungsreserven in den bereits überbauten Siedlungsgebieten sollen genutzt werden, bevor Bauzonen unbedacht auf der „grünen Wiese“ erweitert werden.

Fazit

Es geht nicht an, dass während einer laufenden Ortsplanungsrevision zur Lösung der Probleme eines Neukäufer einer Parzelle eine separate Volksabstimmung durchgeführt wird. Wo kämen wir hin, wenn die Gemeinde für jede Firma, die ein zu kleines Areal gekauft hat, einzonen würde?

Es geht hier nicht um irgendeine Parzelle am Siedlungsrand, sondern mitten im Grünraum. Das Vorgehen der Gemeinde erweckt den Eindruck, dass hier mithilfe der StimmbürgerInnen aus der ganzen Gemeinde mit Salami taktik eine neue Industriezone im Wangental durchgeboxt werden soll. Der Könizer Bevölkerung verspricht man, dass die Bauzonen gleich gross bleiben sollen, im Wangental hingegen werden die Weichen bereits während der laufenden Arbeiten auf Wachstum gestellt.

Auf den ersten Blick scheint es sich nur um eine kleine Einzonung zu handeln. Die APW und Ortsvereine im Wangental wehren sich dennoch dagegen: Zuerst gilt es im Rahmen der Ortsplanungsrevision zu klären, ob hier – wie von der Gemeinde angedacht und mit der geplanten Erschliessung vorbereitet – in grossem Umfang neue Industrie entstehen soll oder ob der Grünraum zwischen Thörishaus und Oberwangen zu erhalten ist.

Der APW Vorstand:

Markus Moser Präsident

Christine Stalder

Bitte wenden